

Michael Knoche

## **500 Tage nach dem Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek**

# Vermutlich war es eine defekte Elektrokabelverbindung, die am 2. September 2004 das verheerende Feuer in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar ausgelöst hat. Die korrodierte Klemmverbindung einer Aluminium- und einer Kupferleitung hat längere Zeit hinter einer Wandverkleidung im Dachgeschoß geschmort, bevor die Brandmelder Alarm schlugen. Erst im Februar 2005 hat das Bundeskriminalamt in einem Gutachten das Ergebnis seiner Untersuchungen mitgeteilt.

Die Schadensbilanz ist bekannt: 50.000 Bücher des 16. bis 20. Jahrhunderts, hauptsächlich aber des 17. und 18. Jahrhunderts, sind in einer Nacht verbrannt, 62.000 Bände durch Löschwasser und Feuer zum Teil beschädigt. Während die oberen Etagen des Bibliotheksgebäudes in Flammen standen, konnten noch ca. 28.000 Bände aus dem unteren Teil des Rokokosaals der Bibliothek unversehrt evakuiert werden. # Darüber hinaus blieben 850.000 Bände, die zu diesem in Ausweichmagazinen untergebracht waren, vom Feuer verschont.

Heute, an Goethes 174. Todestag, möchte ich nicht nur über den Stand der Arbeiten informieren, sondern hier im Kollegenkreis auch auf die organisatorischen Voraussetzungen eingehen, die für die Arbeit in der Zeit nach dem Brand wichtig waren.

Zunächst der Hinweis auf einige Rahmenbedingungen: Durch den Brand hatten 40 der 80 Angestellten ihr Büro verloren. Auch mein eigenes Arbeitszimmer war zwar nicht zerstört, aber nicht mehr funktionsfähig. Das heißt, auch Fax-Gerät, Computer, Telefone, die gesamte Infrastruktur waren nicht mehr benutzbar. Weiter: Der Brand ereignete sich zu einem Zeitpunkt, als die Sanierung des historischen Gebäudes geplant, die Bücherumzüge vorbereitet und die Eröffnung des Erweiterungsgebäudes auf den 4. Februar 2005 festgelegt waren. #

Am ersten Montag um 8 Uhr nach dem Brand, der Donnerstagnacht ausgebrochen worden war, haben wir uns auf der Wiese hinter der schwer getroffenen Bibliothek zu einer Mitarbeiterversammlung versammelt - in strahlend schöner Morgensonne eines warmen Septembertages. # Dort wurden die dringendsten Aufgaben besprochen: Die weitere Bergung der Bücher aus dem erst tags zuvor völlig gelöschten Brandherd sowie die Suche und Einrichtung neuer Büros für alle heimatlos gewordenen Mitarbeiter. Außerdem war die Schließung des Benutzungsbetriebs anzukündigen, und zwar bis zum 4. Februar 2005. Diesen Termin zur Eröffnung des Erweiterungsgebäudes – das hatten wir uns an diesem 6. September vorgenommen – wollten wir unbedingt halten. # Am Ende der Mitarbeiterversammlung bat ich alle, nicht gleich wieder auseinanderzugehen, sondern noch eine halbe Stunde zusammenzubleiben. Denn es gab sonst keine Gelegenheit, in kleineren Gruppen offene Fragen zu erörtern und Absprachen zu treffen. Es ist merkwürdig, plötzlich ausschließlich auf direkte mündliche Kommunikation angewiesen zu sein. Wir vereinbarten, uns auch an den Folgetagen jeden Morgen auf der Wiese zu versammeln, denn die Herrichtung neuer provisorischer Arbeitsplätze und erst recht die Organisation eines neuen Geschäftsgangs würden noch mehrere Tage ohne Telekommunikationsmöglichkeiten in Anspruch nehmen.

In der ersten denkwürdigen Dienstbesprechung mit den Dezernenten und Abteilungsleitern nach dem Brand ging es außer um die Ausstattung der Ausweicharbeitsplätze um Fragen wie Verlagerung der Zettelkataloge aus dem Stammgebäude ins Tiefmagazin, die mögliche gesundheitsgefährdende Belastung der Brandbücher mit Schadstoffen und die Erstellung einer Verlust- und Schadensdatenbank.

Am 7. September konstituierte sich auf Stiftungsebene beim Präsidenten – die Bibliothek ist Teil der Klassik Stiftung Weimar – die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit, um die größte Spendenkampagne zu initiieren, die es im deutschen Bibliothekswesen bisher gegeben hatte. Der Bundespräsident hatte schon am 5. September die Schirmherrschaft über die Spendensammlung zugesagt, eine große Hilfe, wie sich zeigen sollte. Ein Spendenbüro mit zwei Werkvertragsmitarbeiterinnen nahm fünf Tage nach dem Brand die Arbeit auf, um auf die zahlreichen Anfragen und Hilfsangebote aus aller Welt reagieren zu können. Eine Website mit Informationen zum Brand wurde von einem Weimarer Grafikbüro kostenlos entwickelt, Flyer mit Spendenaufrufen waren in Arbeit, Benefizaktionen wurden geplant. #

Drei wichtige Handlungsfelder hatten sich abgezeichnet:

1. Erstversorgung der geschädigten Bücher, später: ihre Restaurierung
2. Schadensbilanz, später: Wiederbeschaffung verlorener Bücher
3. Öffentlichkeitsarbeit einschließlich Pressearbeit.

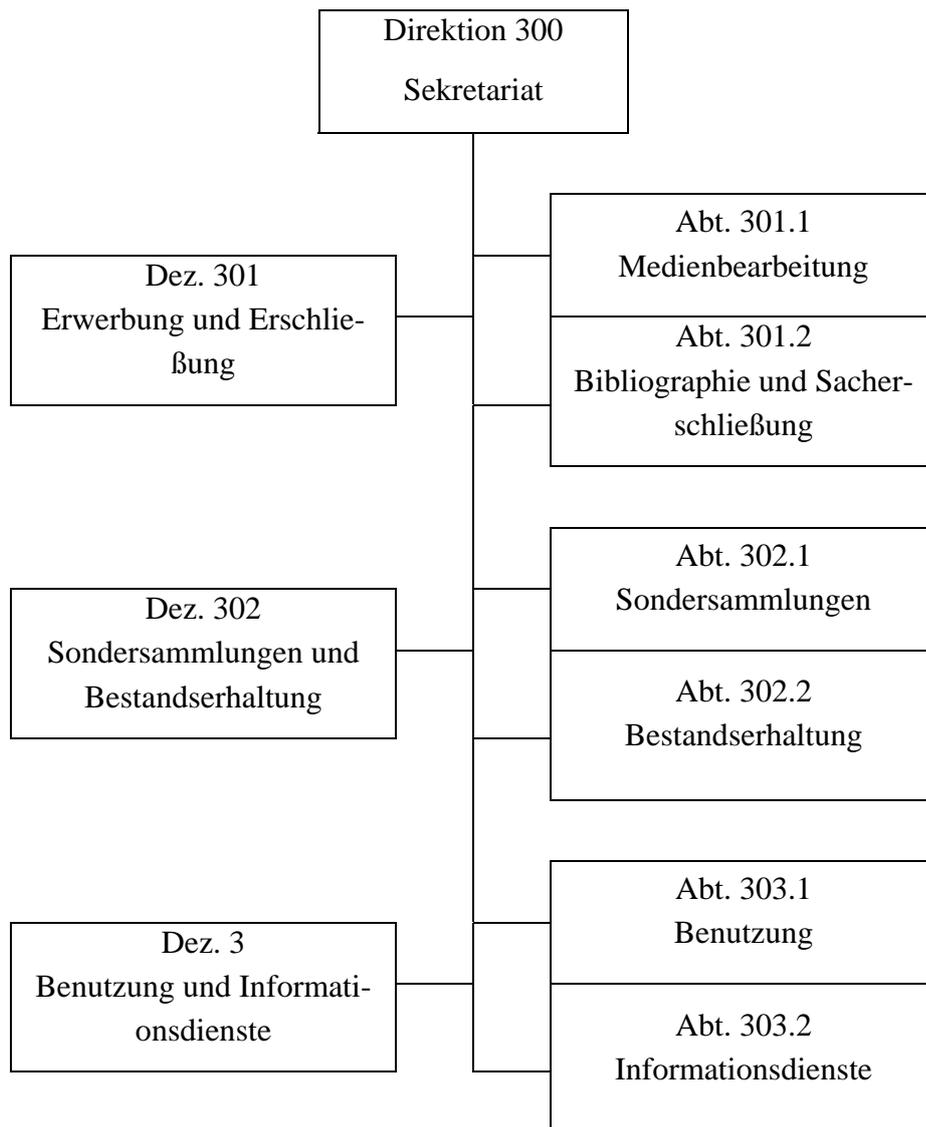
Die unmittelbare Sorge für das Gebäude lag in der Hand einer Baukommission und der ohnehin mit der Sanierung beauftragten Architekten und Planer. Nur an den notwendigen Planungsänderungen mußten wir uns beteiligen. Um die Kunstwerke kümmerten sich die Kustoden und Restauratoren der Museen der Klassik-Stiftung.

Schon in den ersten Tagen erlebten wir eine heftige öffentliche Debatte über die Frage: Sollen mit den Spendengeldern vor allem Bücher restauriert oder Ersatzexemplare antiquarisch gekauft werden? Mir erscheint es selbstverständlich, daß die Bücher, die mit vertretbarem Aufwand wiederherzustellen sind, restauratorisch behandelt werden müssen. Ein Buch, das dreihundert Jahre im Besitz der Bibliothek gewesen war, vielleicht handschriftliche Kommentare eines gelehrten Vorbesitzers aufwies oder von Goethe ausgeliehen worden war, ist mit einem Exemplar beliebiger Provenienz aus dem Antiquariat in seinem Wert gar nicht zu vergleichen. Erst recht müssen die Bücher gerettet werden, die Unikatcharakter haben und nirgendwo wieder aufgefunden werden können. Wenn ein stark beschädigtes Buch keine besonderen Merkmale aufweist und antiquarisch preiswert wiederbeschafft werden kann, wird man sich selbstverständlich für die Ersatzbeschaffung entscheiden – sofern die Mittel ausreichen. Es sind Einzelentscheidungen zu treffen. Für diesen Entscheidungsprozeß müssen Restauratoren und Bibliothekare zusammenwirken: die einen müssen beurteilen, was machbar ist, die anderen müssen ermitteln, was es an Alternativen gibt. Aber dieser Entscheidungsprozeß muß organisiert und in eine Schrittfolge gebracht werden.

In dieser Situation kam uns zugute, daß wir eine flexible Organisationsstruktur besaßen, die uns in die Lage versetzte, rasch entsprechende Teams zusammenzustellen und die neuen Auf-

gaben anzupacken. Im Jahr 2000 war die klassische Linienorganisation mit fünf Abteilungen durch eine Matrixorganisation abgelöst worden; sämtliche Arbeitsvorgänge der Bibliothek werden seither projektorientiert bearbeitet. Nahezu alle Arbeitsvorgänge der Bibliothek (ca. 100) sind als "Projekte" (laufende/abgeschlossene/in Planung befindliche) definiert worden. #

Das Organigramm wies drei Dezernenten und sechs Abteilungsleiter aus (es ist inzwischen leicht verändert worden): #



Die Verantwortungsbereiche im Hinblick auf Projekte und Personal sind somit auf verschiedene Führungsfunktionen aufgeteilt worden. Das dadurch entstandene Spannungsfeld der Kompetenzkreuzungen bei fachlichen und dienstlichen Entscheidungsvorgängen ist beabsichtigt und trägt zur Transparenz der Entscheidungsfindung und Arbeitsorganisation bei. Beide Ebenen, Dezernenten und Abteilungsleiter, sind gleichberechtigt, d.h. hierarchisch nicht über- oder untergeordnet, und dem Direktor direkt unterstellt.

Die Matrixorganisation hat einen hohen Kommunikationsbedarf zur Folge, und die Kompetenzkreuzungen der Entscheidungsträger sind potentiell konflikträchtig. Doch hat die Konstruktion folgende Vorteile: verbesserte Transparenz und Sicherheit der Entscheidungen, verbesserte Mitwirkungsmöglichkeiten für die Mitarbeiter und präziserer Zuschnitt der Verantwortungsbereiche.

Nach dem Brand wurden folgende neue Projekte eingerichtet: #

A31	Wiederbeschaffung verlorener Bücher (Kauf, Geschenk)
A32	Verlust- u. Schadensdokumentation in PICA
B29	Buchrestaurierung der Brandschäden

Andere bestehende Projekte wurden in den Aufgaben und der Zusammensetzung erweitert oder verändert: #

A33	Romanbibliothek/Verlagsgeschenke
B18	Schadenserhebung (Restaurierung)
C21	Möbelbeschaffung
D01	Bau: Koordination
D25	Öffentlichkeitsarbeit
D21	Spenden, Drittmittel und Sponsoring

Wieder andere Projekte wurden mit hoher Priorität weitergeführt: #

A14	Bau: Auswahl u. Aufstellung Medienangebot im Studienzentrum
C19	Bau: Neues Dienstleistungskonzept
D40	Umzugsplanung Studienzentrum/Stammhaus
D44	Bau: Konzeption Stammgebäude

Die drei genannten großen Handlungsfelder werden also nicht durch eine einzige zuständige Person, sondern in mehreren koordinierten Projekten von etlichen Teams bearbeitet.

Um auf die Frage „Restaurieren oder wiederbeschaffen“ zurückzukommen: Für die 50.000 verlorenen Bücher konnte bald grünes Licht gegeben werden für den Versuch der Ersatzbeschaffung (A31). Für die im Projekt Schadensdokumentation beschriebenen beschädigten Bücher (A32) muß später eine Einzelfallentscheidung getroffen werden. Bevor wir an die schwierigen Fälle kommen, können aber einige zehntausend Bücher mit leichteren Schäden restauratorisch behandelt werden (B29).

Nachdem die ersten Spenden, Drittmittel und Sponsorengelder eingeworben waren, konnten im Lauf der Zeit 15 neue Mitarbeiter eingestellt und in die Teams integriert werden:

- 1 wissenschaftlicher Mitarbeiter (BAT II a) für Bestandserhaltungsmanagement
- 2 Restauratoren (V c)

- 2,5 Buchbinder/Buchpfleger
- 1 wissenschaftliche Bibliothekarin (BAT II a) zur Wiederbeschaffung verlorener Bücher, Begutachtung von Geschenkangeboten, Kontaktpflege zu Antiquariaten und Privatsammlern
- 5 Diplombibliothekarinnen (V b) zur Verlust- und Schadensdokumentation, Durchsicht von Antiquariatskatalogen und Geschenkangeboten, Vorakzession, Inventarisierung und Katalogisierung, Rechnungsbearbeitung
- 1 EDV-Spezialistin (IV a) zur Einrichtung und Betreuung der technischen Infrastruktur aller Brandfolgenprojekte
- 1 KoordinatorIn (BAT II a) für die Spendenkampagne
- 1 Mitarbeiter/in für Spenderkommunikation (1 BAT IV a)
- ½ Stelle Sekretärin (BAT VII)

Alle Personen sind für ein, zwei oder fünf Jahre befristet eingestellt und werden aus Mitteln der DFG, der Vodafone-Stiftung oder Sondermitteln des Landes Thüringen finanziert.

Die Bilanz nach 500 Tagen will ich nur mit wenigen Fakten ausführen und dabei alles beiseite lassen, was die Eröffnung des neuen Studienzentrums und das neue Dienstleistungskonzept als Forschungsbibliothek etc. betrifft:

- Restaurierung der geschädigten Bücher:  
62.000 Bände konnten beschädigt geborgen werden. Inzwischen sind 75 % aus der Gefriertrocknung aus dem Zentrum für Bucherhaltung, Leipzig, zurückgekehrt. # Sie werden in einem Ausweichmagazin zwischengelagert und derzeit einer genauen Einzelanalyse unterzogen. Die Schäden werden nach verschiedenen Kategorien im OPAC dokumentiert, damit wir ab der 2. Jahreshälfte 2006 in der Lage sind, Musterrestaurierungen vorzubereiten und für einzelne Material-, Technik- und Zustandsgruppen Aufträge auszuschreiben. Im Hinblick auf die Restaurierungsmethoden ist noch Entwicklungsarbeit zu leisten, da es für schwere Brandschäden keine standardisierten Verfahren gibt. Die Kommunikation mit der Fachöffentlichkeit z.B. auf dem Restaurierungskongreß im Juni 2005 in Leipzig ist ein wichtiges Arbeitsfeld. Ein Forschungsprojekt, das die Fachhochschule Köln durchführt, beschäftigt sich mit der Frage nach dem Schädigungspotential der in das Papier eingedrungenen Stoffe aus Löschmitteln und Rauchgasen, ein anderes beschäftigt sich mit dem Zustand des Papiers nach der Durchfeuchtung und Gefriertrocknung. Diese grundsätzlichen Fragen müssen geklärt sein, bevor mit der Restaurierung begonnen werden kann. Etwa 10.000 Bände wiesen außer dem Wasserschaden keine weiteren Beeinträchtigungen auf und konnten bereits wieder in den Bibliotheksbestand eingeordnet werden.
- Wiederbeschaffung verlorener Bücher: #  
Drei Viertel des durch Feuer vernichteten Buchbestandes sind vermutlich langfristig wiederzubeschaffen. Der Erwerbungsprozeß wird sich aber über Jahrzehnte hinziehen und von den zur Verfügung stehenden Geldmitteln abhängen. Ca. 3000 Werke des his-

torischen Buchbestands sind 2005 wieder erworben worden, sei es durch gezielte antiquarische Käufe (ca. 1000 Titel) oder Geschenke von Privatpersonen oder Institutionen (ca. 2000 Titel). 800 Titel waren mit den Verlusten bibliographisch identisch. Eine große Hilfe ist die im Netz zugängliche Verlust-Datenbank, aus der jedermann ersehen kann, welche Buchtitel verloren gegangen sind. Diese Datenbank wird auch mit dem Zentralverzeichnis antiquarischer Bücher (ZVAB) abgeglichen, um die auf dem Markt verfügbaren Titel rasch auffinden und ggf. bestellen zu können.

- Öffentlichkeitsarbeit einschließlich Pressearbeit und Spendenkampagne: # Die finanziellen Mittel, die für Restaurierung und Wiederbeschaffung gebraucht werden, sind auf 67 Mio. € kalkuliert. Für die Buchrestaurierung sind an öffentlichen Mitteln und privaten Spenden bisher etwa 12 Mio. € (von insgesamt 20 Mio. nötigen) eingegangen, für die Wiederbeschaffung etwa 4 Mio. € (von insgesamt 47 Mio. nötigen). Die größte Einzelspende in Höhe von 5 Mio. € kam von der Vodafone Stiftung. Damit steht immerhin ein Viertel der insgesamt erforderlichen Summe inzwischen zur Verfügung.

Auch für das Bibliotheksgebäude ist eine Wendung zum Guten in Sicht. Schon vier Wochen nach dem Brand hatte der Stiftungsrat einer gravierenden Planänderung zugestimmt und den Wiederaufbau beschlossen. Am 24. Oktober 2005 wurde das Richtfest gefeiert. # Einer der schönsten Bibliothekssäle in Deutschland wird bis 2007/2008 wiederhergestellt sein. Die zweite Galerie des Rokokosaales und der Dachstuhl existieren nicht mehr, aber die Substanz des zum Weltkulturerbe der UNESCO zählenden Gebäudes ist zu stabilisieren und zu restaurieren. Inzwischen ist das Dach fertiggestellt. Die Mehrkosten durch den Brand für das ohnehin sanierungsbedürftige Gebäude halten sich in einem finanziellen Rahmen von 3 Mio. €

Die Sanierung des Gebäudes ist durch Mittel des Bundes und des Freistaats Thüringen sowie der Allianz Kulturstiftung gesichert.

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek ist durch den größten Bibliotheksbrand in Deutschland seit dem Zweiten Weltkrieg schwer getroffen. Der Bestand wird niemals eins zu eins rekonstruierbar sein. Wir haben noch dreißig Jahre Arbeit vor uns, um die Brandfolgen zu lindern, haben aber die ersten 500 Tage ordentlich genutzt. Dem realen Verlust steht ein Gewinn an symbolischem Kapital gegenüber, der sich, so hoffe ich, auch auf andere Bibliotheken mit Aufgaben der kulturellen Überlieferung auswirkt. Das ist wohl der einzige positive Aspekt des verheerenden Unglücks.

Dresden, 95. Deutscher Bibliothekartag, 22.3.2006